

## GUNDAKER WURMBRAND-STUPPACH (1838 - 1901)

Graf Ladislaus Gundaker WURMBRAND-STUPPACH wurde am 9. Mai 1838 in Wien als jüngster Sohn des Generalmajors Ferdinand Graf WURMBRAND geboren. Er diente zuerst in der Armee, ließ sich später als Rittmeister auf dem familiären Landgut Ankenstein bei Pettau nieder. Er galt zu seiner Zeit als tüchtiger Nationalökonom und gründlicher Kenner des Kunstgewerbes. Seit 1877 war Graf WURMBRAND Mitglied der Landesvertretung; 1879 wurde er von der Grazer Handels- und Gewerbekammer in das Abgeordnetenhaus entsandt. 1884 wurde Graf WURMBRAND zum Landeshauptmann für Steiermark ernannt, 1893 war er Abgeordneter der Großgrundbesitzer im Reichsrat. Zwischen 28. Dezember 1896 und 14. Dezember 1897 wurde er nochmals zum Landeshauptmann gewählt. Graf Wurmbbrand starb am 26. März 1901 nach längerer schwerer Krankheit in Graz.

WURMBRANDs Interesse galt der Urgeschichte pleistozäner Höhlen Mittelsteiermarks. Daneben finden sich in seinen Arbeiten auch Angaben über jungpleistozäne Faunen.

Literatur:

INAMA-STERNEGG (1901), WURZBACH (1889)

## VICTOR VON ZEPHAROVICH (1830 - 1890)

Victor Leopold Ritter von ZEPHAROVICH wurde am 13. April 1830 in Wien als Sohn des Hofsekretärs Daniel Ritter von ZEPHAROVICH geboren. Nach seiner Schulzeit brachte *"der talentvolle und eifrige junge Mann [...] einige Jahre an der Universität zu"* und *"absolvierte dann rasch die Studien an der Bergakademie in Schemnitz"* (SUESS 1890:191). 1851 trat er als "freiwilliger Arbeiter" am kaiserlichen mineralogischen Hofkabinett ein. In den Jahren 1852 bis 1857 war ZEPHAROVICH Beamter der Geologischen Reichsanstalt. 1857 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen "*k.k. Professor der Mineralogie in voller Wirksamkeit*" (STUR 1890:105) in Krakau. Im Jahr 1861, als zufolge politischer Änderungen *"die deutschen Professoren ihre Lehrstühle in Krakau verliessen"* (SUESS 1890:192), wurde ZEPHAROVICH provisorisch der Grazer Universität zugewiesen. 1864 erfolgte seine Berufung als ordentlicher Professor für Mineralogie an die Prager Universität, als diese Stelle durch den Abgang von August Emanuel REUSS nach Wien vakant wurde. 1865 wurde ZEPHAROVICH korrespondierendes, 1885 wirkliches Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Als die Prager Hochschule 1882 geteilt wurde, erfolgte seine Berufung an die "Deutsche Karls-Universität" in Prag. ZEPHAROVICH starb am 24. Februar 1890 in Prag.

*"Als Mineraloge und Krystallograph hoch angesehen, im In- und Auslande hoch ausgezeichnet und mit Ehren aller Art überhäuft"* (STUR 1890:105), zeichnet sich ZEPHAROVICHs wissenschaftliches Œuvre durch Arbeiten auf diesem Sektor aus. Insbesondere das "Mineralogische Lexikon für das Kaiserthum Österreich" brachte ihm die Anerkennung seiner Kollegen ein.

Literatur:

HUBMANN (1997), SCHRAUF (1890), STUR (1890), SUESS (1890), WURZBACH (1890), ZAPPE (1971)